Rundbrief

November 2022

COMMUNAUTÉ DON CAMILLO

Was mich ermutigt & inspiriert

Liebe Freundinnen und Freunde,

in der Bibel ist häufig von Schuld und Sünde die Rede. Ich höre die Begriffe nicht mehr oft in Gesprächen über den Glauben. Dass Verstösse gegen eine bürgerliche Moral mit Sünden gleichgesetzt werden, ist zwar nicht vorbei, aber doch weniger verbreitet als früher. Denn Schuld und Sünde meint etwas anderes, so wie die Bibel die Begriffe verwendet: Einzelne oder Gruppen erkennen, dass sie sich ins Abseits manövriert haben oder in Sackgassen gelandet sind. Überzeugt von eigener Grossartigkeit oder schlicht aus Gedankenlosigkeit gerieten sie in die Bredouille, weil sie meinten, es gehe auch ohne Gott. Sich Gottes zu erinnern und ihn anzurufen, ist das Bekenntnis, am Ende der eigenen Möglichkeiten angelangt zu sein.

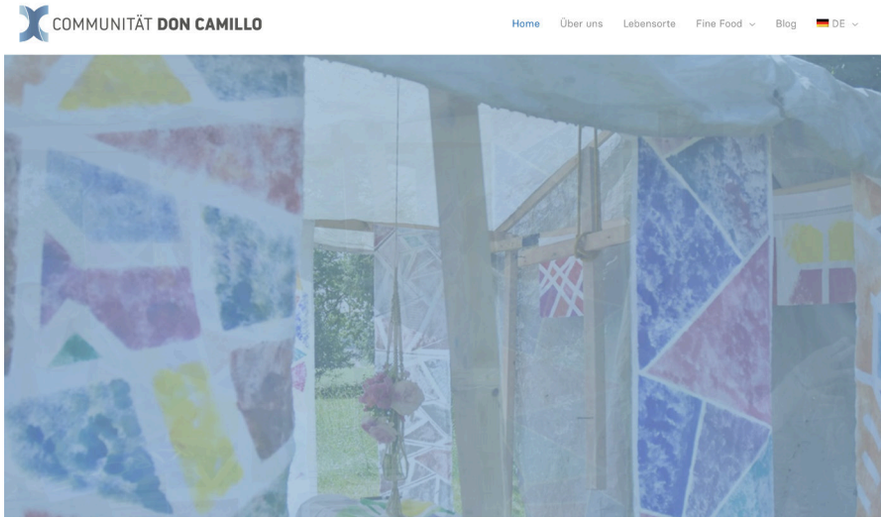
Es ist Teil des Wesens des gemeinschaftlichen Lebensentwurfs, alles von Gott zu erwarten und auf Ihn hin zu leben. Leider geraten auch wir immer wieder in die Falle der Selbstüberschätzungen, in die Fänge der Ängste oder sind enttäuscht über das, was ist und über die, die wir nun einmal sind. Gott sei Dank, haben wir Sie und Euch; Gott sei Dank, haben wir einander. Wir sehen aneinander Gott am Werk. Wir sind einander Ermutigung, dass Er, der Geber allen Lebens, mit uns durch diese unwegsamen Zeiten geht. Wir sind einander, als Leserinnen und Leser dieses Briefes, die Hoffnung, die lebendig geworden ist, dass Sein Reich gekommen ist, mitten unter uns. Wo wir Gefahr laufen, uns zu verheddern in den tausend Fäden dieser Zeit, sind wir einander Erinnerung, auf der Spur zu bleiben, auf die uns der Auferstandene gerufen hat.

Ich wünsche Ihnen einen hellen Advent. Wieder werden wir davon singen, wie das Licht in die Welt kam und wie die Finsternis es nicht überwinden konnte. Ich freue mich, Sie dabei an unserer Seite zu wissen und uns an Ihrer.

Heiner Schubert

Die neue Don Camillo Website ist online!

Besuchen Sie uns unter:
www.doncamillo.ch



Berlin

Mut machendes aus dem Stadtkloster Segen Berlin: Unser Gästehaus ist oft ausgebucht - frühes Anfragen lohnt sich. Unsere Veranstaltungen sind beliebt: Die sonntägliche AbendbeSINNung, die Meditation, der Kurs «Geistlich Begleiten» oder auch das Pantomine-Seminar mit Carlos Martínez. Bei diesen und anderen Gelegenheiten dürfen Menschen hier Begegnung erleben – mit sich selbst, mit anderen, mit Gott. Dieser Dreiklang soll auch weiterhin die Hauptsache unseres gemeinsamen Lebens und unserer Angebote sein.

Der Konvent des Stadtklosters befindet sich in einer Umbruchphase. Einige, die das Stadtkloster bisher mitgeprägt haben, ziehen weiter, und es ist Platz für neue Leute. Wir sind auf der Suche nach Menschen, die das Stadtkloster mittragen und sich hier engagieren möchten. Wir würden uns freuen, wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dieses Anliegen ins Gebet und gern auch in Ihren Freundeskreis nehmen:

«Wer hat Lust, Teil des Stadtklosters zu werden, hier zu leben, zu beten und zu arbeiten?»

„Wer hat Lust" klingt ein wenig flapsig, ist aber ernst gemeint. Es braucht wirklich *Lust* auf geistliches Leben, auf ein Gästehaus, auf Berlin, auf dieses historische Gemäuer, auf Gemeinschaft. Gott ruft immer wieder Menschen an Orte, die etwas von seiner Liebe durchscheinen lassen. Wir beten dafür, dass Gott dabei auch ans Stadtkloster denkt und Leute zum Anklopfen ermutigt, bei ihnen eine Sehnsucht entfacht.

Carsten Albrecht

Danke

Als Gemeinschaft leben wir nach dem Grundsatz, dass wir unser tägliches Leben selber verdienen. Die Löhne der extern Arbeitenden, sowie die Lohneinnahmen der in den Projekten engagierten Mitglieder finanzieren unseren Lebensunterhalt. Bei den gewaltigen Unterhalts- und Renovationsarbeiten der letzten Jahre halfen Freundinnen und Freunde. Sie helfen auch bei unseren inhaltlichen Aufgaben. Ein Projekt mit Hilfe von Spenden zu führen, bedeutet eine grosse Verantwortung bei jeder Ausgabe, die wir tätigen. Gott hat uns wunderbare Orte anvertraut, die wir verwalten, damit sie dem Reich Gottes dienen. Eine grosse Gruppe, die die Gemeinschaft umgibt, freut sich über diese Orte mit und hilft, damit in Montmirail oder Berlin etwas Sinnvolles und Gutes getan wird.

Dafür sagen wir Ihnen am Ende dieses Kirchenjahres sehr herzlich Danke. Ohne finanziellen Treibstoff kämen, bei allem guten Willen und bei allem Engagement, die communitären Unternehmungen ins Stottern. Nur dank Ihrer Hilfe blieben und bleiben unsere Lebensorte Oasen für Menschen auf der Durchreise. Nur dank Ihrer Hilfe können von diesen Orten Impulse ausgehen, die andere ermutigen.

Heiner Schubert

«Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mt 18, 20 - diese Zusage ermutigt mich und schenkt neue Hoffnung.»

Martin Eugster, Don Camillo Montmirail

Montmirail

«Es gibt Zeiten da sehe ich nur schwarze Wolken für die Zukunft. Es scheint, dass alles bachab geht. Dann kommt von unerwarterer Seite eine Zusage, eine Anfrage, ein Entscheid.

Dieser rote Faden an Überraschung und Handeln Gottes zieht sich durch mein Leben. Das gibt mir immer wieder Mut und lässt die Hoffnung nicht sterben: Die Wolken kommen, es blitzt und donnert. Aber es geht sicher vorbei, die Sonne erhellt das Land und alles erscheint im neuen Glanz.» Franziska Dahinden, Don Camillo Montmirail

Weggang Fam. Marti

Vor bald sechs Jahren sind wir zu Don Camillo nach Montmirail gekommen. Nun haben wir uns entschieden, vor der Einschulung unserer Kinder im nächsten Jahr weiterzuziehen. Wir tun dies mit Wehmut, weil wir vieles hier sehr schätzen. Wir freuen uns aber auch darauf, in unsere früheren Berufe zurückzukehren und uns in ein neues Umfeld zu begeben. Wo das sein wird, ist noch nicht klar. Für die reichhaltige Zeit in Montmirail sind wir sehr dankbar.

Anja & Jonas Marti

Bern | Ostring

«Gott allein genügt»

Diese Ermutigung von Teresa von Avila, dürfen wir uns, in Bern und anderswo, ja immer wieder zusagen: Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, ist da. Das genügt! - Wir dürfen ihm alles sagen, was uns und anderen Mühe macht in diesen bewegten Zeiten. Wir dürfen ihn um Hilfe in Nöten, um seinen Segen bitten. Nun sind Vreni und Thomas und ich schon über ein Jahr in Bern als kleine Don Camillo Zelle unterwegs. Wie ist das doch gut! In dieser Zeit habe ich auch neue Geschwister im Glauben erhalten! Die Diakonissen im Haus, in welchem ich zurzeit wohne; Freunde bei den Herrnhutern im Haus der Religionen; Freunde in verschiedenen Gruppen der reformierten Kirche…Es ist – so erlebe ich es - ein Kreis, der sich stets erweitert. Das stellt wirklich auf: gemeinsam den Spuren von Jesus nachgehen wollen.

Marianne Bertschi

Bern | Frieden

Seit vier Jahren sind wir mit Vertretern der Berner Kirche im Gespräch, ob ein Stadtkloster entstehen könnte. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass am Standort Friedenskirche in Zusammenarbeit mit Don Camillo ab Sommer 2023 eine Gemeinschaft beten und den Ort beleben wird. Noch sind Hürden zu bewältigen.
Anna Gyger vom Projektteam erzählt: «Es ist nun fast ein Jahr her, wo wir uns sicher waren, dass nun aber Schluss sei mit diesen ganzen Gesprächen und Verhandlungen rund um die Friedenskirche. Die Tore standen damals schon offen, aber wir fanden einfach zu wenig Leute, die verbindlich für ein solch waghalsiges Projekt «Stadtkloster Frieden» in Bern zusagen konnten. Dutzende Gespräche haben wir geführt, doch niemand konnte sich wirklich auf dem «Veielihubel» wohnen sehen. Traurig liessen wir los und waren bereit, abzusagen. Als wir mit allen Eigeninitiativen aufhörten, fing es erst an. Kurz vor Weihnachten stand Familie Jans vor der Türe und erklärte uns unverhofft, sie wären dabei. Nur ca. 3 Wochen später rief eine freundliche, junge Frau - Sally- Anne - an, die sofort begeistert dazukam. Eine weitere Familie stiess überraschend dazu und nun sind wir seit fast einem Jahr zusammen unterwegs und staunen, wie Gott diese Gruppe herausgerufen hat, wo wir doch damals am Ende des Lateins waren. Nun wird das Projekt von Woche zu Woche konkreter. In den vielen Gesprächen und Treffen, in denen wir uns in diesem Jahr begegnen durften, wuchs in uns allen Vertrautheit. Wir sind beschenkt von einem Miteinander, das Menschen so nicht hätten planen können. Das war Ermutigung pur. Wir freuen uns auf das, was kommt und sind enorm dankbar, als Teil von Don Camillo solch ein Projekt starten zu dürfen. »

Aus der Weggemeinschaft

Die Weggemeinschaft trifft sich monatlich in einem unserer Zuhause oder online. Wir geben uns gegenseitig Anteil an unserem Alltag und lassen uns von einem Bibeltext ansprechen und inspirieren. Der Austausch mit den Glaubensgeschwistern der Weggemeinschaft ist uns Ermutigung auf unserem eigenen Weg des Glaubens. Die Weggemeinschaft hilft uns, beständig zu sein in unserem Gebetsleben und unterstützt uns in unserem Bestreben, unsere Lebensführung an Jesus Christus auszurichten.

Den Weg des Glaubens können wir nicht alleine beschreiten. Das Beispiel von Glaubensgeschwistern hilft uns, diesen Weg durch alle Irrungen und Wirrungen des Alltags hindurch treu weiterzugehen und Gottes Weg in unserem Leben zu suchen und zu entdecken.

Die Weggemeinschaft hilft uns zudem, offen zu sein für die grossen Ermutigungen Gottes. Was meinen wir mit «grossen Ermutigungen»? Dabei denken wir an das lebensverändernde Eingreifen Gottes in unserem Leben, an Situationen, in die Gott uns stellt, die unserem Lebensweg eine grosse Wendung geben. Wir haben dabei Beispiele aus der Bibel vor Augen: Abraham, den Gott ins Unbekannte in Ägypten schickt; Maria, der der Engel Gabriel ankündigt, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen wird; Mose, der von Gott zum Anführer des Volks Israel ernannt wird, obwohl sich dieser die Aufgabe nicht zutraut. Uns auf mögliche grosser Ermutigungen Gottes einzulassen, geht einher mit dem Bewusstsein, unser Leben nicht planen zu können und damit zu rechnen, dass unser Leben plötzlich sehr anders sein kann. Die Weggemeinschaft bestärkt uns darin, uns nicht an dem zu orientieren, was andere denken oder was man tut, sondern offen zu sein für Gottes Ermutigung und seinen Weg für uns.

Dominik und Sabine Brändlin

«Mich inspiriert seit einiger Zeit die englische Mystikerin Julian von Norwich (1343- nach 1415). Ein Zitat von ihr: Jesus Christus ist unsere wahre Mutter. »

Evamaria Bohle, Stadtkloster Berlin

«Mit „What a wounderful world" im Ohr, gesungen von Louis Armstrong mit der rauen Stimme, spaziere ich über die Kornhausbrücke in Bern, bin glücklich und - trotz allem - voller Hoffnung.»

Claudia Kohli Reichenbach, Weggemeinschaft

Communauté Don Camillo Montmirail
CH-2075 Thielle

www.doncamillo.org
www.montmirail.ch
info@montmirail.ch
Tel.: +41 (0) 32 756 90 00

Spendenkonto
Verein Don Camillo | 2075 Thielle
IBAN: CH03 0076 6000 L089 9074 9

Weggemeinschaft Don Camillo
c/o Benedict Schubert
Wanderstrasse 85, 4054 Basel
beni.schubert@bluewin.ch
www.doncamillo.org

Don Camillo Bern Ostring
Vreni & Thomas Amweg
Sonnenhofweg 19 ,| 3006 Bern
www.doncamillo.org

Stadtkloster Segen, Communität Don Camillo
Schönhauser Allee 161, D-10435 Berlin

www.stadtklostersegen.de
info@stadtklostersegen.de
Tel.: +49 (0)30 440 377 39

KD Bank eG Dortmund
IBAN: DE 65350601900000333000
Überweisungen aus der Schweiz: Vermerk Stadtkloster, PC: 40-17946-5